

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Telegraphen-Adresse: Nachrichten Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Preis pro Nummer: 11 + 2096 + 3601.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Anzeigen bis nach 5 Uhr. Sonntags nur Maximalpreis von 11 bis 12 Uhr. Die einseitige Anzeigensbreite ist 6 Zeilen 20 Pf. Familien-Anzeigen aus Dresden 25 Pf., die zweiseitige Seite auf 20 Pf. 10 Pf., die dreiseitige 1,50 Pf. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einseitige Anzeigensbreite 20 Pf., Familien-Anzeigen aus Dresden die Anzeigensbreite 30 Pf. — Ausdrucker-Kosten nur gegen Vorabzahlung. Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Besuchs-Gebühr
Sonnabend, für Dresden bei täglich zweimaliger Ausgabung (an Sonn- und Feiertagen nur einmal) 2,50 Pf., durchauswärtige Abonnenten bis 2,50 Pf. Bei einmaliger Ausgabung durch die Post 3 Pf. (ohne Gebühr). Zu den Zeiten von Dresden u. Umgebung am Tage vorher gesammelten Abend-Anzeigen erhalten die Abonnenten der Dresdner Nachrichten mit der Morgen-Ausgabe ebenfalls Zugabe. Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung (Dresd. Nachr.) möglich. — Anzeigenblätter werden nicht angenommen.



Beachten Sie die Schaufenster der

„Raumkunst“

DRESDEN-A., Viktoriastraße 57.

Brautausstattungen in größter Auswahl bei billigsten Preisen.



Für eilige Leser.

Ein Fernflug Leipzig-Dresden ist von der Leitung der vom 29. Juni bis 7. Juli stattfindenden Großen Leipziger Flugwoche für den letzten Tag der Veranstaltung geplant.
Nach einer Drahtmeldung aus Düsseldorf ist das Luftschiff „Schwaben“ heute vormittag verbrannt. Mehrere Personen wurden verwundet.
Bei Tröbsdorf fuhr ein von Eisenach kommender D.-Zug in eine Kolonne Streckenarbeiter. Zwei Mann wurden getötet und einer schwer verletzt.
Die Sämtappreturarbeiter in Crefeld haben beschlossen, in den Ausstand zu treten.
Das japanische Kriegsschiff „Mamiwa“ scheiterte bei den Troisnois-Inseln und wurde dann, um das Sinken des Schiffes zu verhindern, auf Grund gesetzt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Das Luftschiff „Schwaben“ verbrannt.

Düsseldorf. Das Luftschiff „Schwaben“ ist verbrannt. Mehrere Personen wurden verwundet. Als das Luftschiff heute um 10 Uhr 50 Minuten landete, konnte es wegen starken Windes nicht in die Halle gebracht werden. Ueber Mittag wurde das Luftschiff von einer B5 erfasst und entzündet. Die Gaszellen entleerten sich, und während das Schiff in die Höhe getrieben wurde, entzündete sich das Gas und explodierte. Es ist wahrscheinlich, dass das Luftschiff nicht übrig geblieben.

Neueste Drahtmeldungen

vom 28. Juni.

Aus dem Reich der Käse.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der deutsche Dampfer „Poleidon“ ist mit der Vorexpedition für die Japelinluftschiff-Polarfahrt, die auf Spitzbergen eine Winterstation errichtet und Studien an Ort und Stelle für die Luftschiffahrt selbst machen will, in Tromsø angekommen. Man gedenkt im Jahre 1911 nach den sorgfältigen Vorbereitungen die Polarfahrt unternehmen zu können.
Tübingen. Leutnant Kaffner vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 8 und Oberleutnant Kaupisch vom Großen Generalstab unternehmen heute vormittag einen militärischen Heberlandflug und landen auf dem Exzerzierplatz bei Halle. Wegen Abend soll der Weiterflug nach Weimar erfolgen.
Marseille. Im Aerodrom Miramar starzte der Aviatiker Tarascon, als er das Pilotendiplom zu erwerben suchte, aus 60 Meter Höhe ab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.
Paris. (Priv.-Tel.) Der Flieger Bédrines ging gestern Abend, von Agen kommend, im Aerodrom von Bourgne nieder. Bei der Landung überschlug sich der

Apparat, zerbrach und fing Feuer. Der Flieger konnte sich umverfehrt zwischen den Trümmern hervorarbeiten. Der Eindecker verbrannte vollständig.

Die Kieler Wettfahrten.

Kiel. Heute morgen begann bei sehr günstigem Wetter die Wettfahrt des Kaiserlichen Jachtclubs und Norddeutschen Regattaverins von Kiel nach Travemünde, sowie das interne Jubiläumshandicap für Motorjachten des Kaiserlichen Jachtclubs von Kiel nach Travemünde. Der Kaiser begab sich um 8 Uhr an Bord seiner Jacht „Meteor“. Zum Mitsiegeln waren geladen Admiral a. D. v. Uedom, Vizeadmiral a. D. Barandon und Regattakapitän Wiedemann. Als der Kaiser auf dem „Meteor“ den Hafen verließ, begrüßten ihn die auf den Kriegsschiffen paradiierenden Besatzungen mit einem dreifachen Hurra. Die Flotte feuerte Salut.

Der „Spionagefall“ in Russland.

Berlin. (Priv.-Tel.) Leutnant Dahm, der bei der 1. Batterie des Artillerie-Regiments Nr. 46 in Wolfenbüttel steht, hat nach seiner unter Spionageverdacht erfolgten Verhaftung in der russischen Grenzstation Alexandrowo seinem Regiment sofort in einem Telegramm Mitteilung davon gemacht. Von seinem Regiment aus sind sofort bei den zuständigen Stellen die notwendigen Schritte unternommen worden, um seine Freilassung herbeizuführen oder wenigstens eine Aufklärung über die betreffenden Maßnahmen zu veranlassen. Dahm war nicht auf Kommando in Russland, sondern hatte einen dreimonatigen Urlaub genommen, den er dazu benutzen wollte, seine russischen Sprachkenntnisse durch einen Aufenthalt in Russland zu verbessern.

Ein Torpedoboot festgefahren.

Brauerort. Das Torpedoboot „G. VII“, Kommandant Kapitänleutnant Meigen, ist gestern Abend auf der ersten Probefahrt im Rebel bei Brühlerort etwa 400 Meter vom Strande entfernt auf eine Steinbank aufgefahren und sitzt fest. Gehalt ist nicht vorhanden, da das Torpedoboot kein Red erhalten hat. 5 Dampfer, von denen einer aus Pillau und einer aus Danzig stammt, sind bei der Unfallstelle und versuchen, das Torpedoboot abzuschleppen. Bis heute morgen 9 Uhr ist dies jedoch nicht gelungen.

Die Wahlkämpfe in Amerika.

Baltimore. Der Antrag Bryan, die Bestimmung über die zur Nominierung des Präsidentschaftskandidaten erforderliche Zweidrittelmehrheit abzuschaffen, wurde mit 889 gegen 196 Stimmen angenommen. Nachdem die Stimmenzahlen verhandelt worden waren, erklärte Bryan, die Annahme dieses Antrages werde alle reaktionären Kräfte aus. Jetzt könne an die Wahl eines Fortschrittlers herangetreten werden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Oberbürgermeister Dr. Kirchner, der bereits am 1. Juli sein Amt verläßt, präsierte noch der heutigen Magistratssitzung, wobei eine Abschiedsfeier stattfand.

Berlin. (Priv.-Tel.) In dem Prozeß Reim beantragte der Staatsanwalt gegen Reim 5 Jahre Gefängnis und 3500 Mark Geldstrafe, event. für je 10 Mark einen Tag Gefängnis, ferner 5 Jahre Ehrenrechtsverlust und sofortige Verhaftung. Als sich der Gerichtshof zur Verurteilung zurücksagte, ordnete der Vorsitzende an, daß der Angeklagte in Verwahrung genommen würde, damit er während der Beratung nicht entweichen könne.

Berlin. (Priv.-Tel.) Hier ist eine fünfköpfige Räuberbande festgenommen worden, darunter zwei sehr gefährliche Einbrecher, ehemals Mitglieder berichtigter Banden, nämlich der 44-jährige Arbeiter Borislaw Gorski und der 28-jährige frühere Hausdiener Richard Koch. Der erstere gehörte auch zu der berüchtigten Kolonne Kirsch, mit der er seinerzeit in Amsterdam bei einem Einbruch in eine Bank 140.000 Gulden erbeutete. — Von dem Tefraudanten Bruning hat man noch keine Spur.

München. Zum Dramaturgen des hiesigen Hof-Theaters wurde vom 1. August ab Dr. Karl Wolf, früher in Karlsruhe, berufen.

Paris. Wie seinerzeit gemeldet, hatte ein im Irrenhaus verstorbenen Rentier namens Zapene dem König von Spanien sein ganzes 2 1/2 Millionen Franken betragendes Vermögen vermacht. In dem Erbschaftsvertrag, den die Schwester Zapenes antrengte, hat das Zivilgericht von St. Germain (Dep. Oberpyrenäen) die Klägerin ermächtigt, den König Alfonso durch einen Gerichtsvollzieher aufzufordern, am 29. Juli vor dem Gerichtshof zu erscheinen.

Sonderburg. (Dep. Seine et Marne). Hier wurden ein Arbeiter und seine 18 Jahre alte Frau verhaftet, weil sie ihr 3 Monate nach der Verheiratung geborenes Kind in bestialischer Weise zu Tode gemartert haben, indem sie es zunächst zu erdrücken versuchten, und als das Kind noch nicht starb, die Mutter es mit dem Kopfe so lange auf die Steinfliesen des Zimmers schlug, bis der Tod eintrat.

Dertliches und Gächfisches.

Dresden, 28. Juni.

* Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz unternahmen von Brunnau am Mittwochnachmittag eine Fahrt nach Seiffenberg und nachmittags eine Dampferpartie nach Teßelspitz und Pilsen. Gestern nachmittag sind der König und der Kronprinz wohlbehalten in Vindon eingetroffen. Die Abreise von dort erfolgt heute nachmittags 6 Uhr 5 Min. und das Eintreffen in Dresden morgen, Sonnabend, früh 8 Uhr 35 Minuten.

* Seine Hoheit Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg hat dem hiesigen Kreis-Rentierklub sein Bild im Rahmen und mit seiner Unterschrift zum Geschenk gemacht.

* Ministerdirektor Geheimrat Klotz hat die Leitung der Geschäfte wieder übernommen.

* In Köln a. Rh. wurde gestern nachmittag die Leiche des in Hamburg nach einer Operation verstorbenen Königlich Sächsischen Generalmajors Albert Freiberger von Döppelheim unter außerordentlich großer Beteiligung aller Gesellschaftsklassen zu Grabe getragen. Unter den Vordragenden bemerkte man den Prinzen Max von Sachsen, im Auftrag des Königlich Sächsischen Ministeriums des Inneren Legationserst Reichherrn v. Biederstein, ferner den Fürsten Sayfeld, Reichstagsabgeordneter Dr. Kämpf, den Gouverneur der Provinz Köln Generalleutnant von Westermarck, Regierungsrat Dr. Steinmeißer, Oberbürgermeister Wallraf, Polizeipräsident von Weegmann, sowie zahlreiche Vertreter der größten Bankhäuser des In- und Auslandes. Mitglieder des Kölner Konservatoriums sangen den Abschiedslied.

Kunst und Wissenschaft.

* Residenz-Theater. (Wochen-Spielplan vom 29. Juni bis 8. Juli.) Sonntag nachm.: „Die Minister fallen“; abends: „Sommerfest“. Montag: „Das kleine Café“. Dienstag: „Sommerfest“. Mittwoch: „Weners“. Donnerstag: „Das kleine Café“. Freitag: „Weners“. Sonnabend: „Die goldene Schüssel“. Sonntag nachm.: „Helmut“; abends: „Die goldene Schüssel“. Montag (8. Juli): „Die goldene Schüssel“.
* Die Aufführung der Neuen Sinfonie von Gustav Mahler hat im Rahmen der Wiener Musikfestwoche durch das Wiener Philharmonische Orchester unter Bruno Walter großen Beifall gefunden. Die „N. N.“ sagt ihr kritisches Urteil dahin zusammen: „Der übliche, wertvolle Gewinn dieser letzten Sinfonie Mahlers ist ihr erster Satz, der letzte eine schöne Zugabe. In den Mittelsätzen ist eine Ermüdung der Phantasie, wie sie sich immer gerade in deren gewaltigen Aufschwüngen kundgibt, unverkennbar. Das Werk bliebe in der Wirkung am reinsten, wenn es etwa als zweifelhafte Sinfonie in die Welt träte. Hat nicht eine letzte, nachgelassene Sinfonie das Recht, ein Toris zu sein?“
* Hans Reuert. In München ist Hans Reuert, der bekannte bayrische Hofschauspieler, dessen schwere Erkrankung gemeldet wurde, im Alter von 74 Jahren gestorben. Reuert kam nach einem langen unheimlichen Wanderingen 1872 an das Münchner Gärtnerplatz-Theater, dem er bald gleich Amalie Schöndgen zu einer Hauptrolle wurde. Bei den Gastspielen, die die Münchner später in allen größeren Städten Deutschlands, wiederholt auch in Berlin, unter Hofpaars Führung veranstalteten, feierte Reuert ferner, naturwahre Verkörperung der oberbayerischen Bauerntypen überall vollendete Triumphe. Reuert hat auch selbst eine Anzahl von solchen Bauernstücken geschrieben, so u. a. das „Fischer von Schliersee“, „Minerkräus und Edelweiß“ und, mit Ludwig Ganghofer zusammen, den vielgespielten „Herrgottschülger von Oberammergau“.

* Neues von Whistler. Dem Andenten des berühmten Malers und Maliers James Whistler ist ein soeben erschienen Buch eines langjährigen Freundes, Thomas N. Wan, eines bekannten Lithographen, gewidmet. Diese Erinnerungen sind nun deshalb besonders interessant, weil Wan darin auf die Bedeutung Whistlers für die Kunst des Steinruckes hinweist. Wenn Whistler lithographierte, so legte er sich zu dieser Arbeit nie hin, sondern stand über dem Stein, und einmal fand ihn Wan in dieser Stellung, mit dem Griffel in der Hand, — eingekleidet. Das Schönheitsgefühl und der feine Sinn fürs Dekorative, die dem Künstler eigen waren, äußerten sich in seiner ganzen Lebensweise, nicht nur in seiner eigenartigen Kleidung, sondern auch in vielen seiner alltäglichen Handlungen. Wan beklagt, daß Whistler mit der sorgfältigen Aufmerksamkeit, die er solchen Kleinigkeiten widmete, viel kostbare Zeit vergeudet habe. Schrieb er einen Brief, so verwandte er auf die Form des Schreibens, auf die Schönheit des Tintens, auf die ästhetisch einwandfreie Anordnung der Zeilen in der Seite und der Adressen so viel Liebe und Sorgfalt, wie auf ein Kunstwerk. Was er ihm gegliedert, alle dekorativen und formalen Probleme in einem Briefe zu lösen, dann trug er das Schreiben selbst auf das Postamt und überließ seinem anderen die schwierige Aufgabe, die Marke aufzulegen; denn auch sie mußte den einzig richtigen Platz erhalten, der ihr bei der harmonischen Wirkung des Ganzen zufam. Dafür waren seine Briefe aber auch im Äußeren keine Kunstwerke, und Wan geht, „sie waren immer entzückend und großzügig zum Ansehen in Papier und Schrift, ganz abgesehen von den literarischen Qualitäten des Inhalts“. Von dem Menschen Whistler gibt der Freund ein interessantes Bild, indem er einen Besuch bei ihm in Venezia schildert, wo er „wegen Weidmanns gelegentlich in der Arena auftrat, so arbeitete er doch im Freien, die Kupferplatte, die so kalt wie Eis war, in der Hand. Es ging ihm damals so schlecht, daß selbst seine Kleider aus den Nähten gingen, ohne daß er sich neue kaufen konnte, aber sein Humor war jeder Situation gewachsen, und er trug

die Armut mit Stolz. Als sogar sein weiches Gesicht zerfallen war, nähete ihn ein Freund sorgsam zusammen. Aber Whistler war darüber entrückt, sich die Löcher wieder auf und erklärte: „Eine Nacht, das ist vorbedachte Armut, aber ein Miß ist momentaner Zufall.“

Große Kunstausstellung Dresden 1912.

VI.

Bei dem in den früheren Berichten angekündigten Stand der heutigen Malerei lag es für die Verantwortlichen der Ausstellung nahe, auf einem anderen Gebiete eine neue Anziehung zu finden, die dem diesjährigen Unternehmen sein besonderes Gepräge aufdrücken konnte. Zu diesem Zwecke planten sie die Abteilung für „Monumental-Dekorative Malerei“ und stellten unter den Arbeiten, die in jüngerer Zeit auf diesem Gebiete aufgeführt waren, Umfragen, ob sie sich zur Aufnahme in sie eigneten, ohne die Begriffe des Monumentalen und des Dekorativen, deren logische Begrenzung allerdings nicht so leicht ist, ängstlich abzuwägen. Bei dieser Gelegenheit liefen eine Anzahl Mitarbeiter mitunter, die besser verstanden worden wären. Unter anderem suchte man den riesigen „Dekorativen Fries“, den Franz Stuck (1874) seiner Zeit für die Wandelhalle des deutschen Reichstagsgebäudes entworfen hatte, der aber von den Abgeordneten, wie wir glauben, mit gutem Recht, wenn auch mit etwas zu harten Worten verworfen worden war, wieder hervor und vergabte mit diesem umfangevollen heraldischen Streifen in gotisierenden Formen, der im besten Falle nur einen kunstgewerblichen Wert hat, eine Menge Raum, der weit besser hätte ausgenutzt werden können. Ein weiterer Mitarbeiter bestand darin, daß man Max Klinger ein Doppelgemälde überließ, in das er seine einst für die Villa „Albertos“ in Steglitz ausgeführ-